

Eine Bronzenadel von Malix GR

Autor(en): **Rageth, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **72 (1989)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-117211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bronze final I-IIa: 1400–1300/1200(?)

C'est entre 1400 et 1100 que la courbe de calibration montre le plus de «vagues» irrégulières. On obtient de ce fait des fourchettes de dates très larges, avec de trop nombreux points-moyens, comme à Savognin GR B. Cependant, les dates de Mesocco GR-Tec Nev, de Montagnieu-Pré de la Cour (Ain) et d'Ambérieu-Gardon (Ain), tout comme le début de la séquence de Savognin GR, semblent montrer une bonne concordance au 14^e siècle, ce qui demande confirmation.

Bronze final IIb: 1250(?)–1050

Ici aussi, les C14 sont trop larges, mais peuvent se comparer avec les premières dates dendro comme celles de Zug-Sumpf et de Chens-Tougues (Haute-Savoie). Les deux seuls sites antérieurs aux lacustres, Bavois VD-En Raillon et Briord-En Pierret (Ain), se placent aux 14^e et 13^e siècles de manière un peu trop haute, et inexplicable.

Bronze final IIIa: 1050–900

A l'exception du Landeron NE, les C14 sont ici aussi incohérents, et deviennent totalement inutiles puisque l'ensemble de la phase est datée en dendrochronologie.

Bronze final IIIB: 900–750

La quasi-totalité des C14 s'accordent bien avec l'échelle dendrochronologique. D'après les sites rhodaniens comme Rarogne VS, Les Barlières (Ain), Les Gandus (Drôme) ou Saint-Alban (Isère), la fin du IIIB est à placer déjà au début du 8^e siècle.

Les deux points importants de cette proposition chronologique concernent donc le début du Bronze moyen au 18^e siècle et le rétrécissement des phases Bronze final I–IIa au seul 14^e siècle. Ce vieillissement nous oblige à réinterpréter des sites comme Zürich-Mozartstrasse ou Meilen ZH-Schellen, et à rediscuter complètement l'évolution du mobilier entre le Bronze ancien et le Bronze moyen, ce que nous aimerions faire autant avec la céramique qu'avec le métal. Il convient donc de privilégier à présent des stratigraphies du Bronze moyen et du Bronze final I qui pourraient donner de meilleures séquences culturelles, comme celles de Bavois ou de Savognin, malheureusement insuffisamment exploitées. Nos recherches actuelles dans la grotte du Gardon à Ambérieu-en-Bugey (Ain), à l'instar de celles de Donzère (Drôme), obéissent à cette problématique.

Jean-Louis Voruz
Département d'Anthropologie
de l'Université de Genève
12, rue Gustave-Revilliod
1247 Carouge-Genève

Jürg Rageth

Eine Bronzenadel von Malix GR

1984 wurde dem Archäologischen Dienst GR eine Bronzenadel abgegeben, die rund 25 Jahre früher (also etwa 1960) im Bereiche der Fraktion Passugg-Hinter Araschgen, aber noch auf Boden der Gemeinde Malix, zum Vorschein kam. Die Nadel wurde im sogenannten Riedwisli, das westlich oberhalb Hinter Araschgen liegt, in einem Telefonkabelgraben unmittelbar südlich des Hauses Bagghin geborgen (LK 1196, ca. 760 640–660/188 550, ca. 800 m ü.M.).

Bei der Nadel handelt es sich um eine Spätform einer vertikal durchbohrten Kugelkopfnadel. Der Nadelkopf ist bereits stark abgeflacht bis doppelkonisch, aber immer noch mit einer vertikalen Durchbohrung versehen. Auf seiner Oberseite weist der Nadelkopf mehrere ausschraffierte Dreieckelemente auf. Der Nadelschaft ist gewellt, im Schnitt vierkantig und mit mehreren Punktreihen verziert. Die Nadel datiert in einen Übergangsbereich zwischen die Frühbronzezeit und die Mittelbronzezeit, doch

geht sie eindeutig auf frühbronzezeitliche Vorformen zurück.

Eine gute Parallele zur Malixer Nadel stammt aus dem Hortfund von Bühl, Ldkr. Nördlingen¹, der früher in eine frühe Mittelbronzezeit², heute aber eher in eine Übergangsphase Bz A2/B1 datiert wird³. Relativ gute Vergleichsstücke kommen auch im Siedlungskomplex von Arbon-Bleiche vor, der etwa in dieselbe Zeitphase (Bz A2/B1) gesetzt wird⁴.

Da in der frühen Mittelbronzezeit bereits schon die Nadeln mit flachem oder gewölbtem Scheibenkopf und gar die Sichelnadeln auftauchen, die z.T. noch einen gewellten, z.T. einen tordierten Schaft aufweisen und deren Kopfscheibe häufig verziert und vereinzelt auch noch mit einer vertikalen Durchbohrung versehen ist⁵, dürfte die Nadel von Malix-Riedwisli unseres Erachtens am ehesten noch in eine späteste Phase der Frühbronzezeit, d.h. eine Spätphase der Stufe Bz A2 (nach Reinecke), eventuell eine Stufe «Bz A3»⁶ oder eine Stufe Bz A2c (nach Ruckdeschel)⁷ datieren. Diese Nadelform ist vor allem in einem süd- und mitteldeutschen und tschechoslowakischen Raum verbreitet⁸.

Jürg Rageth
Archäologischer Dienst
Graubünden
Loestrass 14
7001 Chur

Anmerkungen

- 1 W. Dehn, Ein Brucherzfund der Hügelgräberbronzezeit von Bühl, Ldkr. Nördlingen. *Germania* 30, 1952, 174ff.
- 2 Dehn (Anm. 1).
- 3 Z.B. R. Hachmann, Die frühe Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet..., Hamburg 1957, z.B. 115ff. – siehe dazu ausführlichst: K.F. Rittershofer, Der Hortfund von Bühl und seine Beziehungen. 64. Ber. RGK 1983, 141ff., spez. 279ff., 314ff. u. 326ff.
- 4 F. Fischer, Die frühbronzezeitliche Ansiedlung in der Bleiche bei Arbon TG. *Schriften zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz* 17, Basel 1971, 16ff., Taf. 4,12.13.
- 5 Z.B. B. Hänsel, Beiträge zur Chronologie der mittleren Bronzezeit im Karpatenbecken, Bonn 1968, 77ff., z.B. Beilage 4, Stufe MDI. – J. Říhový, Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet. PBF Abt. XIII, Bd. 5, München 1979, 17ff., Taf. 87. J. Říhový, Die Nadeln in Westungarn I. PBF Abt. XIII, Bd. 10, München 1983, 3ff.
- 6 Siehe dazu z.B. Rittershofer (Anm. 3) 327ff.
- 7 W. Ruckdeschel, Die frühbronzezeitlichen Gräber Südbayerns. *Antiquitas*, Reihe 2, Bd. 11, Bonn 1978, 134ff., Beilage 1.
- 8 Z.B. Rittershofer (Anm. 3) 290, Abb. 27.

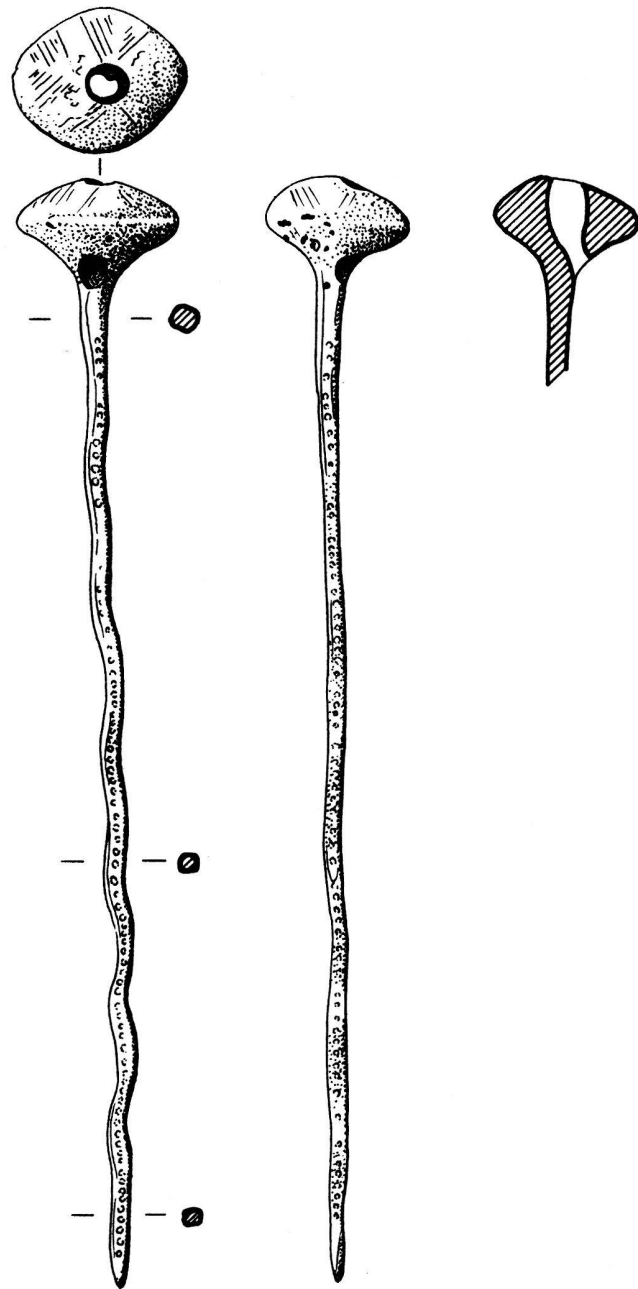


Abb. 1. Malix GR-Riedwisli. Spätform einer vertikal durchbohrten Kugelkopfnadel. M 1:1.